



## Das Kindernetzwerk Industrieviertel

05.01.2017

### Leitsatz

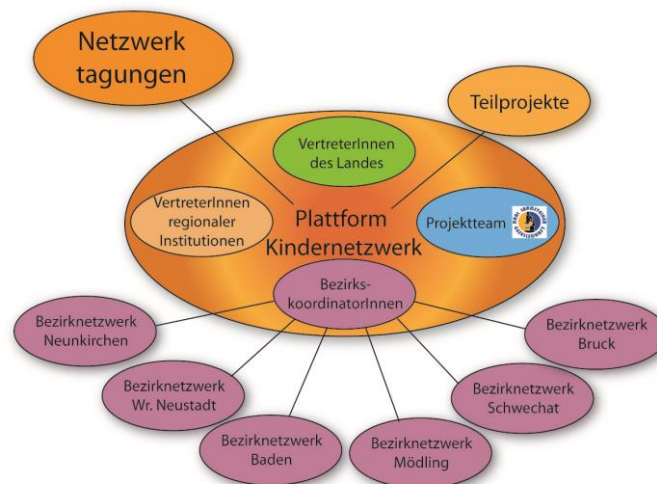
***Kinder und Jugendliche mit psychosozialen Schwierigkeiten finden im interdisziplinären Kindernetzwerk Industrieviertel ein verantwortungsvolles Gegenüber, welches durch individuelle bestmögliche Hilfe verbesserte Lebensperspektiven eröffnet.***

Fördernehmer ist die Karl Landsteiner Gesellschaft – Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Kindheitsforschung.

### **Welche Auswirkungen hat das Projekt auf die tägliche Arbeit von professionell Helfenden?**

Das Kindernetzwerk Industrieviertel bietet einen Rahmen für effiziente Vernetzung auf mehreren Ebenen. In regionalen Netzwerken wird **mehr Verständnis über die Grenzen und Möglichkeiten anderer Institutionen** erworben, sodass effizienter geholfen werden kann. In einer neuen Kommunikationsebene zwischen Helfenden an der Basis und VertreterInnen des Landes Niederösterreich entsteht mit einer neuen Plattform ein **dynamischer Austausch** über aktuelle Bedürfnisse in beide Richtungen. Des Weiteren sorgen Projekte, welche meist aufgrund von schwierigen Problemen in der interinstitutionellen Zusammenarbeit entstehen, für eine **anhaltende Professionalisierung** und **zielgerichtete Hilfe**. Gemeinsam mit der jährlich stattfindenden Netzwerktagung wirkt das Kindernetzwerk identitätsstiftend und schafft ein Bewusstsein für Überregionalität. Das Kindernetzwerk Industrieviertel **setzt** mit seinem Projekt **Empfehlungen der WHO, der aktuellen Forschungsergebnisse und des Bundesministeriums für Gesundheit um.**

## Aufbaustruktur des Kindernetzwerks Industrieviertel



### Das Projektteam

**Projektleiter:** Herr Primar Dr. Rainer Fliedl (Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Kindheitsforschung der Karl Landsteiner Gesellschaft)

**Mitwirkende:** DSA Stephan Dangl, Mag. Markus Koizar, B.A., DSA<sup>in</sup> Brigitte Winter, DI Thomas Krumpholz, DSA Robert Zimmel, Mag. Alexandra Mayer



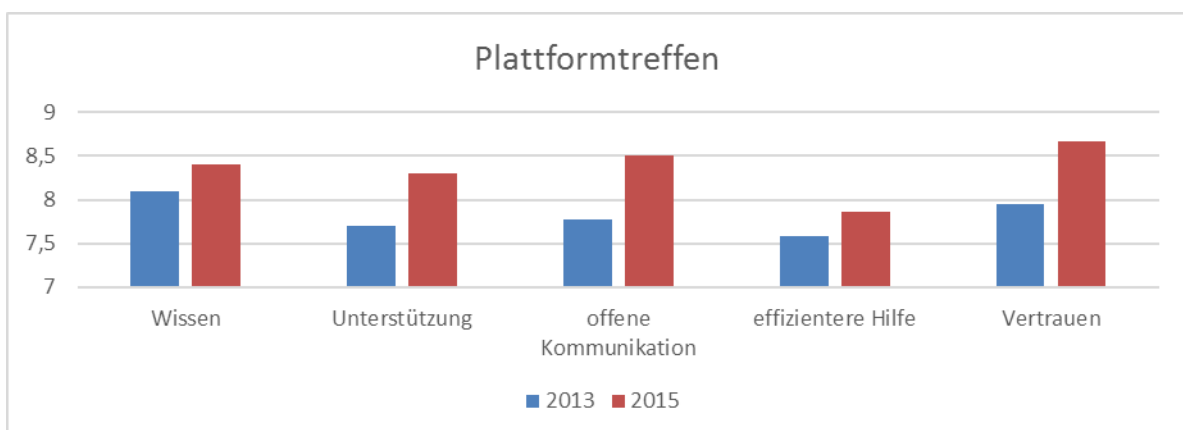
## Das Projektteam

Das Projektteam steuert die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen des Kindernetzwerks Industrieviertel. Planung, Organisation und Nachbearbeitung einer jährlich stattfindenden Netzwerktagung gehören ebenso zum Tätigkeitsbereich, wie die Vor- und Aufbereitung von Plattformtreffen und die Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit. Das Entstehen von Teilprojekten wird gezielt gefördert und begleitet, sowie die einzelnen Netzwerkstrukturen evaluiert. Darüber hinaus hat sich eine jährlich stattfindende Klausur etabliert, um das Kindernetzwerk professionell weiterzuentwickeln.

## Plattformtreffen

Das überregionale Netzwerk „Plattform Industrieviertel“ bietet rund **35 Personen aus überregionalen** (Amt der NÖ Landesregierung) **und regionalen** (NÖ Betreuungszentren, private Träger, Landeskliniken) **Institutionen**, sowie aus den Institutionen Schule und Kindergarten, den KoordinatorInnen der Bezirksnetzwerktreffen, sowie den Mitgliedern des Projektteams die Möglichkeit zum regelmäßigen Austausch. Ein zentrales Element sind die Berichte der BezirksnetzwerkkoordinatorInnen über die Bedürfnisse der einzelnen Bezirke an die Plattformmitglieder, und somit auch an VertreterInnen des Amtes der NÖ Landesregierung. Darüber hinaus werden die Weiterentwicklung ambulanter Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe, die Aufnahmesituation in Wohngemeinschaften und Betreuungszentren, die auf die Arbeit wirkenden aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen, sowie die bestehenden Teilprojekte thematisiert. Die Plattformtreffen finden 1x pro Quartal statt.

In der Evaluation zeigt sich, dass sich die **Plattformtreffen** gemäß den Evaluationsdaten **sehr positiv auf die tägliche Arbeit und Kooperationen mit Institutionen auswirken**. Grenzen werden offener kommuniziert, das Vertrauen zueinander erhöht sich und mehr gegenseitige Unterstützung wird erlebt. In absoluten Zahlen kann die Zusammenarbeit in der Plattform bei Mittelwerten von ca. 8 bis 8,5 (von 10) als sehr gut angenommen werden, wobei ein positiver Trend mit Fortdauer des Projekts zu verzeichnen ist.



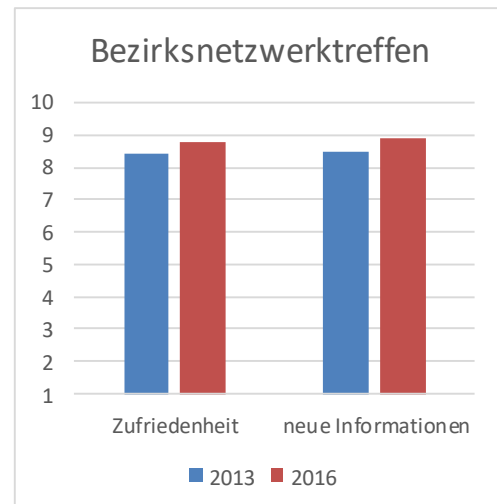
## Bezirksnetzwerktreffen

Die Bezirksnetzwerktreffen bieten professionell Helfenden eine Möglichkeit zur Vernetzung. Dies beinhaltet gegenseitige Unterstützung und persönliche Begegnung außerhalb einer Krisensituation, das Kennenlernen von Angeboten und NetzwerkpartnerInnen der Region, sowie gezielter Austausch von Informationen über Ressourcen und aktuelle Bedarfe. In den Pausen entstehen oft spontane Fallbesprechungen über Kinder/Jugendliche, was von den



Teilnehmenden als besonders wertvoll erlebt wird. Die Bezirksnetzwerktreffen finden ca. 4x pro Jahr statt, wobei einzelne Bezirke eine höhere Frequenz anbieten. Je nach Größe des Bezirks nehmen 20-45 Personen teil, sodass in einem Jahr ca. **800 Teilnahmen aus ca. 200 Institutionen** verzeichnet werden.

In der letzten Befragung geben bis zu 25% der NetzwerkpartnerInnen an, die Teilnahmen an den Bezirksnetzwerktreffen nicht bezahlt zu bekommen, und 90% der NetzwerkpartnerInnen geben an, die besprochenen Inhalte an die eigene Institution weiterzugeben – beides zeugt von höchster Relevanz der Treffen! Die allgemeine Zufriedenheit und die Aktualität der dargebotenen Informationen befinden sich auf einem hohen Niveau, sodass bei ca. 9 von 10 möglichen Punkten kaum Verbesserungspotential mehr möglich ist (siehe Diagramm). **Für 80,7% der Befragten ist zumindest ein Produkt des Kindernetzwerks Industrieviertel in der täglichen Arbeit nützlich.** Dieser Wert ist erstaunlich hoch, wenn man noch zusätzlich die Anzahl an Erstteilnehmenden berücksichtigt, die möglicherweise noch nie Erfahrungen mit dem Kindernetzwerk gesammelt haben.



## Kindernetzwerktagungen

Jährlich findet eine Netzwerktagung statt, welche sich zum Ziel setzt die teilnehmenden Personen in ihren Vernetzungsbemühungen zu unterstützen und für das Industrieviertel als Gesamtregion identitätsstiftend zu wirken. Umgesetzt wird dies über Moderationstechniken (World Café, Speed-Dating, Arbeitskreise, Vorträge,...), die genauso wie die Inhalte (Kinderarmut, Flüchtlingskrise, Netzwerk knüpfen,...) bei jeder Veranstaltung variieren und in Summe eine deutliche Abwechslung bieten. Es nehmen jedes Jahr ca. **150 Personen** an den Netzwerktagungen teil.

## Teilprojekte

Grundsätzlich können alle Projekte, sowie Neuigkeiten zu derzeit stattfindenden Arbeitskreisen, der Homepage entnommen werden: <http://www.kindernetzwerk.at/node/10>.

Teilprojekte bieten eine gute Möglichkeit, um die interinstitutionelle Zusammenarbeit zu vertiefen, Standards zu entwickeln, die Organisation und Kommunikation im Netzwerk zu optimieren und Verbesserungspotential aufzuzeigen.

## Krisenmanual

Im Krisenmanual für das Industrieviertel wurden mit der Gründung des Kindernetzwerkes 2007 unterschiedliche Arten von Krisen (psychosozial, psychiatrisch, psychosomatisch) definiert, eine Krisencheckliste zur Kriseneinschätzung erstellt und gemeinsam Versorgungspfade erarbeitet. (ISBN: 978-3-200-03043-5; <http://kindernetzwerk.at/node/150>)



## **Kinder Zwischen den Sesseln**

Dieser Arbeitskreis entstand im Zuge einer Arbeitsgruppe der Netzwerktagung 2010. Die Beteiligten teilten die Erfahrung, dass sich für sehr schwierige Kinder und Jugendliche niemand zuständig fühlen will und so „zwischen den Sesseln der Institutionen“ im Stich gelassen werden. Die Zielgruppe wurde im Arbeitskreis identifiziert und als mögliche Lösung das Konzept einer kooperativen Hilfeplanung benannt, deren Aspekte in weiteren Arbeitskreisen ausgearbeitet wurde.

[http://wiki.kindernetzwerk.at/index.php/Hochrisiko\\_Kinder](http://wiki.kindernetzwerk.at/index.php/Hochrisiko_Kinder)

## **Helferkonferenz**

Ein wichtiges Instrument für eine kooperative Hilfeplanung stellt die Helferkonferenz dar, wofür in diesem Teilprojekt Guidelines entwickelt wurden. Dieses Projekt wurde bei mehreren Veranstaltungen und Fachzeitschriften vorgestellt und stößt noch immer auf reges Interesse.

<http://wiki.kindernetzwerk.at/index.php/Helferkonferenzen>

## **Kinder in Krisen der Institutionen**

Im Kindernetzwerk Industrieviertel wird beobachtet, dass Kinder immer wieder im Verlauf von stationärer Betreuung und Behandlung in Krisen geraten, welche zum Abbruch der Maßnahme und zum Einbruch des Behandlungsverlaufes führen. Eine deutliche Verschlechterung der aktuellen Lebenssituation und der Prognose des Kindes/Jugendlichen sind die Folge. Es wurden die Ursachen für krisenhaftes Geschehen in Institutionen beschrieben, mögliche Interventionsformen aufgezeigt, und darüber hinaus Präventionsmaßnahmen vorgeschlagen.

[http://wiki.kindernetzwerk.at/index.php/Kinder\\_in\\_Krisen\\_der\\_Institutionen](http://wiki.kindernetzwerk.at/index.php/Kinder_in_Krisen_der_Institutionen)

## **Kooperationsleitfaden**

Betreuungs- und Behandlungsmöglichkeiten für Familien in schwierigen Situationen sind fragmentiert. Des Weiteren prallen mehrere Berufsgruppen aufeinander und haben professionsbedingt unterschiedliche Sichtweisen auf einen Fall. Diesen Problemen widmet sich der Kooperationsleitfaden, welcher bedeutende Meilensteine mit seiner Anwendung erreicht. Eltern und Jugendliche werden nachweislich zu ihren Sorgen in Bezug auf die Hilfeplanung sowie zur eigenen Problemdefinition befragt, was bis dato oft vernachlässigt wurde. Es gibt klare Zuständigkeiten mittels einer definierten Fallkoordination und die ObsorgeträgerInnen stimmen hierfür dem Datenaustausch zwischen allen beteiligten Helfersystemen zu. Verantwortung wird im Sinne der bestmöglichen Unterstützung für Kinder und Jugendliche gemeinsam getragen, was zu einer signifikanten Entlastung der professionell Helfenden führen soll.

<http://wiki.kindernetzwerk.at/index.php/Kooperationsleitfaden>

## **Öffentlichkeitsarbeit, Homepage und ausgewählte Quellen**

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Öffentlichkeitsarbeit findet nach innen und außen statt. Einerseits wird das Netzwerk und die erarbeiteten Arbeitsvereinbarungen den Fachleuten kontinuierlich bekannt und zugänglich gemacht (Homepage, Wiki, interne Tagungen), und andererseits WIRD versucht Aufmerksamkeit von weiteren interessierten Personen über das Industrieviertel hinaus zu



erlangen (NÖN-Artikel, Fachpublikationen in renommierten Zeitschriften wie „SIÖ“ oder „Heilpädagogik“, Vorträge bei Symposien). Eine detaillierte Auflistung der Öffentlichkeitsarbeit kann unter <http://www.kindernetzwerk.at/publikationen> abgerufen werden.

## Homepage und Kindernetzwerk-WIKI

Die Homepage beschreibt in aller Übersichtlichkeit die einzelnen Bereiche des Kindernetzwerkes und informiert die InteressentInnen über die laufenden Termine des Vernetzungsprojektes. Die Nutzerzahlen stiegen kontinuierlich an und manifestieren sich auf einem hohen Niveau. Ca. 3000 verschiedene Nutzer bei insgesamt 13.000 Seitenaufrufen werden im Jahr 2016 registriert. Die Netzwerk-Wiki verzeichnet hohe Popularität. Der Inhalt zum Teilprojekt Helferkonferenzen wurde mit 20.272 Mal am häufigsten aufgerufen (Stand: Jänner 2017).

## Ausgewählte Quellen

Braun, G.E., Gröbner, M., Seitz, R., (2008). Evaluation vernetzter Strukturen: Ergebnisse einer empirischen Untersuchung in Gesundheitsökonomischen Qualmanagement 2008; 13:358-364 Thieme Vlg.

**Bundesministerium für Gesundheit (2012). Psychosoziale Planungs- und Versorgungskonzepte für Kinder und Jugendliche im internationalen Vergleich. Wissenschaftlicher Ergebnisbericht.**  
[http://www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/0/0/4/CH1071/CMS1404810183713/psychosoziale\\_pla\\_nungs- und versorgungskonzepte\\_fuer\\_kinder und jugendliche\\_null\\_pdf.pdf](http://www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/0/0/4/CH1071/CMS1404810183713/psychosoziale_pla_nungs- und versorgungskonzepte_fuer_kinder und jugendliche_null_pdf.pdf) (09.01.2017)

Darius, Sonja; Hellwig, Ingolf (2004). Zur Kooperation von Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie. Befunde und Empfehlungen aus einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt in Rheinland Pfalz. In: Handbuch Jugendhilfe - Jugendpsychiatrie Interdisziplinäre Kooperation. Hrsg. v. J. Fegert/C. Schrapper. Weinheim/München: Juventa Verlag, 505-516

Fliedl, R. (2003). Planung und Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpsychiatrie (in Österreich). In: Tatzler E., Krisch K., Fliedl R., (Hrsg). Kinder- und Jugendliche in psychosozialer Not. Ein Praxishandbuch zur Situation der stationären Betreuung. Wien: Krammer Verlag.

Henschel, A., Krüger, R., Schmitt C., Stange W. (Hrsg). Jugendhilfe und Schule Handbuch für eine gelingende Kooperation. 2.Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Jungmann, J. (2002). Verbesserung der sozialpsychiatrischen Versorgung für Kinder und Jugendliche durch Kooperation zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie, Jugendamt, Gesundheitsamt, Sozialamt und Bildungswesen. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung und externen Koordination des Modellprojektes des Landes Sachsen-Anhalt.

Schneider, K., Henze, B., Dörner T., Schmidt MH. (2004). Pro Ko. Professionalisierung von Kooperation zwischen Hilfen zur Erziehung und Schulen für Erziehungshilfe. Abschlussbericht. Landschaftsverband Rheinland: Hausdruckerei.

Tatzler, E. (2003). Kinder und ihre Helfer – wer braucht wen? Wie Versorgungseinrichtungen, Verwaltung und Politik schwierige Kinder und Jugendliche durch Kompetenzwirrwarr gefährden. In: Waldhauser, F., Jürgenssen, O., Püspök R., Tatzler E. (Hrsg): Weggelegt – Kinder ohne Medizin? Wien: Czernin Verlag.

Waldhauser, F., Jürgenssen, O., Püspök, R., Tatzler, E. (2003). Weggelegt. Kinder ohne Medizin. Wien: Czernin Verlag.

**WHO (2005). WHO Child and adolescent mental health policies and plans. geneva**